

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heruträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 231.

Sonntag den 22. November.

1884.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Eröffnung des Reichstages.

Die erste Session der neuen Legislaturperiode des Reichstages ist am Donnerstag Mittag 1^{1/2} Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch Se. Maj. den Kaiser in Person eröffnet worden. Durch die Theilnahme des Monarchen erhielt der sonst etwas nüchterne Akt ein feierliches Gepräge. Zahlreicher als sonst waren die Abgeordneten zu dem Akte erschienen, etwa 200 Mitglieder aus allen Fraktionen, die Sozialdemokraten etwa ausgenommen, bildeten die Versammlung. Die Uniform herrschte überwiegend vor.

Um 1^{1/2} Uhr erschienen, geführt von dem Fürsten Bismarck und dem bairischen Bevollmächtigten Freiherrn v. Lerchenfeld, die Mitglieder des Bundesrats. Fürst Bismarck ging darauf, den Kaiser zu benachrichtigen, daß Alles zu seinem Empfange bereit sei, und bald verhubte das dreifache Pochen des Hofmarschalls das Naben des Monarchen. Als er den Saal betrat, begrüßte ihn ein dreimaliges, vom Grafen Molke ausgebrachtes Hoch der Versammlung.

Hinter dem Kaiser schritten der Kronprinz, Prinz Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht und Prinz Georg, sowie eine zahlreiche Suite von Generalen und Adjutanten. Mit erfreulicher Leichtigkeit erstieg der Kaiser die mit purpursammettem Teppich belegten Stufen des Thrones, während die Prinzen und das Gefolge sich zu seiner Rechten aufstellten, auf den Stufen zunächst dem Kaiser der Kronprinz. Dreimal verneigte sich der Kaiser kühnlich vor der Versammlung, bedeckte das Haupt mit dem Helme, nahm dann aus den Händen des sich tief verbeugenden Reichskanzlers die blaue Mappe entgegen, welche die Thronrede enthielt, und verlas dieselbe wie folgt:

Geehrte Herren!

Ich freue mich, daß es mir vergönnt ist, Sie Selsbst zu begrüßen, und heiße Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen.

Es gereicht mir zu besonderer Gemüthsruhe, daß die Wünsche, welche ich in meiner Botschaft vom 17. Nov. 1881 an dieser Stelle kundgegeben, seitdem auf dem Wege zu ihrer Erfüllung wesentliche Fortschritte gemacht haben; ich entnehme daraus am Abend Meines Lebens die Zuversicht, daß der stufenweise Ausbau der begonnenen Reform schließlich gelingen und für den innern Frieden im Reich die Bürgschaften herstellen werde, welche nach menschlicher Unvollkommenheit erreichbar sind.

Untere nächsten Schritte in dieser Richtung werden in der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Landwirtschaft und des Transportwesens und in der Erweiterung der Sparkasseneinrichtungen bestehen, wofür die Vorlagen Ihnen zugehen werden.

Der Entwurf des Reichshaushaltsetats für das nächste Rechnungsjahr wird Ihnen unverweilt vorgelegt werden. Die Fortentwicklung der Einrichtungen des Reiches bedingt naturgemäß ein Anwachsen seiner Ausgaben. Sie werden hierin mit mir eine Mahnung erkennen, neue Einnahmequellen für das Reich zu erschließen. Der Versuch, der Hülfenänderer im Wege der Reform höhere Reinerträge abzugewinnen, wird für jetzt durch die Noth-

lage der hetheligen Industrie und der in Mitleidenhaft stehenden Landwirtschaft erschwert.

Die Herstellung des einheitlichen Zoll- und Handelsgebietes im Reich ist durch Verhängung mit der freien Hansestadt Bremen vorbereitet und wird die Bewilligung eines Beitrages hierzu Ihnen zur Beschlußnahme vorgelegt werden.

Im Anschluß an den revidirten Gesetzentwurf wegen Subventionirung unserer Dampfschiffahrt werden Ihnen Mittheilungen über die unter den Schutz des Reichs gestellten überseeischen Anstellungen und die darüber gepflogenen auswärtigen Verhandlungen zugehen. Wenn diese Anfänge kolonialer Bestrebungen nicht alle Erwartungen, die sich daran knüpfen, erfüllen können, so werden sie doch dazu beitragen, durch Entwicklung der Handelsverbindungen und durch Hebung des Unternehmungsgelites die Ausfuhr unserer Erzeugnisse zu fördern, daß unsere Industrie zu lohnender Beschäftigung ihrer Arbeiter befähigt bleibt.

Im Einverständnis mit der französischen Regierung habe ich Vertreter der meisten freisprechenden Nationen hierher eingeladen, um über die Mittel zu berathen, durch welche der Handel mit Afrika gefördert und vor Störungen durch internationale Reibungen gesichert werden kann. Die Bereitwilligkeit der hetheligen Regierungen, meiner Einladung zu entsprechen, ist ein Beweis der freundschaftlichen Stimmung und des Vertrauens, von welchem alle Staaten des Auslandes dem Deutschen Reich gegenüber erfüllt sind. Die dem Wohlwollen liegt die Anerkennung der Thatfachen zu Grunde, daß die kriegerischen Ereignisse die Gott uns verliehen hat, uns nicht verleiten, das Glück der Völker auf anderem Wege als durch Friede und seiner Wohlthaten zu suchen. Ich freue mich dieser Anerkennung, und insbesondere darüber, daß die Freundschaft mit den, durch die Tradition der Väter, durch die Verwandtschaft der regierenden Häuser und durch die Nachbarschaft der Länder mir besonders nahestehenden Monarchen von Oesterreich und Rußland durch unsere Begegnung in Sterniewice der Art hat befestigt werden können, daß ich ihre ungehörte Dauer für lange Zeit gesichert halten darf. Ich danke dem Allmächtigen Gott für diese Gewißheit und für die darin beruhende starke Bürgschaft des Friedens.

Mit lauter im ganzen Saale vernehmlicher Stimme hatte der Kaiser gelesen. Die Versammlung hörte ehrsüchtig zu, die Stullen, welche der Heftung auf Herstellung der Bürgschaften für den innern Frieden Ausdruck gaben, die Erwähnung der Kongofonferenz, wie auch namentlich die warme Betonung der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich und Rußland und der Sicherung eines ungehörten Friedens auf lange Zeit hinaus, riefen einen lebhafteren Beifall hervor, als sonst das Ceremoniell bei Anwesenheit des Kaisers zu gestatten pflegt.

Als der Kaiser gendert, nahm der Reichskanzler wieder die Mappe entgegen und erklärte auf Befehl des Kaisers und im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet. In das von dem bairischen Bevollmächtigten ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung begeistert ein. Der Kaiser schritt darauf die Stufen zum Throne wieder herab. Als er auf der letzten angelangt war, glaubte er, da sich der Teppich etwas verschoben hatte, bereits in der Ebene des Saales zu stehen, er straukelte beim weiteren Heruntertreten, hielt sich aber er-treulichweise kräftig aufrecht; — ein Moment, der, so kurz er war, doch eine augenblickliche unsagbare Befürzung, und als die Gefahr des Gleitens befestigt, eine um so herzlichere und dankbare Freude hervorrief. Der Kaiser verneigte sich darauf freundsichtlich lächelnd gegen die Versammlung und verließ, wiederum gefolgt von den Prinzen und deren Gefolge, den Saal, der sich darauf langsam leerte.

Auf den Tribünen hatte ein zahlreiches Publikum der Feierlichkeit beigewohnt. In der Diplomatensal-Loge waren einige Vertreter fremder Mächte und viele Damen erschienen.

Die ungewöhnlich kurze Thronrede befestigt sich einer auffallenden Zurückhaltung. Auf das, was darin mit Stillschweigen übergangen ist, wird noch zuzufommen sein. Wir heben in dieser Beziehung hier nur hervor, daß der Plan der Altersversicherung nicht erwähnt, für die Deckung des Defizits keinerlei bestimmter Vorschlag angefündigt wird. Sehr bemerkenswerth ist, wie auch dieser Anlaß benützt wird, zu betonen, daß die Anfänge einer Kolonialpolitik, nicht alle Erwartungen, die sich daran knüpfen, erfüllen können; diese abermalige Warnung vor zu weit gehenden Hoffnungen wird dadurch spezialisiert, daß den jetzigen kolonialen Bestrebungen nur Bedeutung für Handel und Industrie beigemessen wird, also nicht für die Errichtung von Kolonialstaaten. Der Passus über die Lage Europas entspricht der seit der Drei-Kaiser-Zusammenkunft herrschenden Auffassung; die „ungehörte Dauer“ der Freundschaft der drei Monarchen wird als „für lange Zeit gesichert“ bezeichnet und hierin eine starke Bürgschaft des Friedens auch für das übrige Europa gefunden.

Politische Uebersicht.

Die Präsidentenwahl im Reichstage wird, so schreibt man der N. Ztg., höchstwahrscheinlich glatt verlaufen; die Wiederwahl der Abg. Freiherr von Franckenstein und Hofmann zum ersten und zweiten Vizepräsidenten gilt als zweifellos. Die Konservativen sind noch nicht einig, ob sie als Präsidenten — der Abg. von Schliekmann hat abgelehnt — den Abg. von Wedell-Biesdorf oder den Abg. v. Malgahn-Gült vorschlagen sollen; letzterer wird wahrscheinlich gewählt, da die Konservativen selbst nicht gern einen Verwaltungs-Beamten mit dieser Stellung betrauen möchten.

Bis zu welchem Bahnhofs das offiziöse Bestreben der politischen Verhegung vorschreitet, dafür ist die folgende Erklärung des jetzt von Reichsämtern und preussischen Ministerien begünstigten offiziellen Organs, der „Berliner Politischen Nachrichten“ bezeichnend:

„Unter den 397 Mitgliedern des neugewählten Reichstages sind die Anhänger der kaiserlichen Politik zwar auf nahezu 160 Mann verstärkt. Ihnen gegenüber stehen aber neben den geborenen Gegnern jeder nationaldeutschen Politik, die Vertreter des Auslandes, die Polen, Franzosen, zu denen nach den neuesten Erfahrungen auch die Welschen zu zählen sind, die nahezu hundert grundsätzlichen Gegner, Deutsch-freimüthige, Volksparteiler, Sozial- und andere Demokraten, welche, wie immer verschieben sie von einander denken, doch den demokratischen, in seiner äußersten Spitze bis zum Republikanismus neigenden Grundzug gemein haben. Die Entscheidung zwischen diesen beiden Gruppen der nationalen und kaiserlichen, und der mit den Vertretern des Auslandes zusammenwirkenden demokratischen, liegt in der Hand des 100 Mann starken Centrums, dessen Politik nicht sowohl von deutschen

als von päpstlichen Gesichtspunkten getragen wird. Diese Zusammenfassung des Reichstages, die nationalen und kaiserlichen Elemente gegenüber der beinahe gleich starken theils antinationalen, theils antikaiserlichen Gegnerschaft und das Jünglein der Wage gehalten von den Vertretern des Papstthums, berechtigt zu der Frage: ist das wirklich ein deutscher Reichstag, den wir vor uns haben?"

Der **französische** Ministerrath wird dem Vernehmen nach heute, Sonnabend, feststellen, wie viel die von der Zolltariffkommission im Prinzip beschlossene Erhöhung der Importzölle auf fremdes Getreide und Mehl betragen soll. — Eine am Mittwoch in Lyon stattgehabte Emute der brotlosen Arbeiter, welche das Einschreiten von Militär nöthig machte, erweist in Paris Besorgnisse, da man neue Unruhen befürchtet. Auch in Paris wird der Mangel an Arbeit und die Noth unter den bedrängten Arbeitern stark von revolutionären Agitatoren ausgenutzt.

In **Dänemark** ist zwischen dem Parlament und der Regierung neuerdings wieder ein Conflict ausgebrochen, der zur vorläufigen Vertagung der Kammerkassungen geführt hat.

Der König der **Niederlande** ernannte den antiliberalen Kandidaten **Macay** zum Präsidenten der Kammer.

Der französisch-chinesische Conflict ist seinem Ausgange anscheinend noch ziemlich fern. Heute liegen über kriegerische Einzelheiten aus **China** die folgenden telegraphischen Mittheilungen vor: Nach einer dem Marineminister zugegangenen Depesche ist die Bai von Tadjurah bei Dood von den Franzosen besetzt worden. — Das Journal „Paris“ schreibt, einem Telegramm des Generals Briere de l'Isle vom 15. d. zufolge seien die Kanonenboote „Eclair“ und „Trombe“, als sie nach der Verproviantirung von Tuyenquan den Hellen Fluß heruntergefahren, vom Feinde heftig angegriffen worden, ein Matrose sei getödtet, 8 andere seien verwundet; Oberst Duchesne sei abgefangen worden, um die Gegend vom Feinde zu säubern und die ermüdete Garnison von Tuyenquan abzulösen. General Briere fügte seiner Meldung hinzu, es sei ein Corps von 8000 Chinesen signalisirt, welches den Rothen Fluß herabkomme, er sei aber vorbereitet, dieselben zu empfangen. Nach dem nämlichen Blatte werden drei Kreuzer ersten Ranges, der „Magon“, „Cayorouf“ und „Primauguet“ ausgerüstet, um zur Verstärkung des Geschwaders in China abzugehen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser empfing am Donnerstag Vormittag den Besuch der gesammten kronprinzlichen Familie, die zu Fuß im Palais erschien. Um 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser, begleitet vom General-Lieutenant Grafen Lehndorf, zur Bewohnung des Gottesdienstes, welcher der Eröffnung des Reichstages vorausging, in den Dom und von dort ins königl. Schloß, um im Weißen Saale die Eröffnung des Reichstages persönlich zu vollziehen. Mit Sr. Maj. dem Kaiser wohnten auch der Kronprinz und die sämmtlichen königlichen Prinzen der Eröffnungsfest. Nachmittags arbeitete der Kaiser dann noch längere Zeit allein und nahm mehrere Vorträge entgegen. Um 5 Uhr fand bei Sr. Majestät im Palais Familientafel statt. — Die Frau Kronprinzessin, welche in der Nacht zum Donnerstag wieder in Berlin eingetroffen ist, feierte gestern am 21. d., ihren 44. Geburtstag. Zu Ehren desselben fand im Laufe des Vormittags eine große Gratulationscour und Nachmittags im kronprinzlichen Palais ein Galaballer statt.

(Der Bundesrath) hat in seiner Mittwochs-Sitzung den Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1885/86 in Ausgabe auf 621 196 051 Mk., nämlich auf 556 314 286 Mk. an fortdauernden und auf 64 881 765 Mk. an einmaligen Ausgaben, und in Einnahme auf 621 196 051 Mk. festgesetzt. Der Betrag der

aufzunehmenden Anleihe befreit sich auf 44 671 996 Mk. Sowohl die Etatsziffern wie der Betrag der Anleihe sind in ihrer jetzigen endgiltigen Feststellung etwas niedriger als in der an den Bundesrath gelangten ursprünglichen Ansetzung.

(Dem mecklenburgischen Landtage) zu Malchin ging in der Sitzung am 17. ein Allerhöchstes Rescript zu, welches die Verzichtleistung des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin für sich und seine Descendenz auf die Rechte zur Erbfolge im Großherzogthum Mecklenburg, so wie auf eine eventuelle agnatische Regentenschaft enthält. Gleichzeitig wurden die dieserhalb ausgestellten Urkunden mitgetheilt.

(Agitation gegen die Stichwahlen.) In den letzten Tagen hat eine größere Anzahl angegebener deutscher Blätter sich einer Anregung der Nat.-Zg., die Stichwahlen abzuschaffen, angeschlossen. Die Meinungen gehen über die zum Ersatz dieser Wahlen zu treffenden Einrichtungen noch vielfach auseinander; die Uebersetzung, daß auf diesem Gebiete Wandel geschaffen werden muß, greift aber sichtlich ein.

(Der Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1885/86) liegt jetzt vollständig vor. Der bezügliche Regierungsentwurf lautet in seinem Haupt-Paragraphe: „Der diesem Geleise als Anlage beigefügte Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1885/86 wird wie folgt festgestellt: in Ausgabe auf 622 942 357 Mk., nämlich auf 5 574 075 92 Mk. an fortdauernden, und auf 65 534 765 Mk. an einmaligen Ausgaben, und in Einnahme auf 622 942 357 Mk.“ Dazu kommt nach § 2 der dem vorjährigen entsprechende Besoldungs-Etat für das Reichsbankdirektorium in Höhe von 132 000 Mk. Von den Einzelstats ist noch der der Militärverwaltung von Bayern nachzutragen, der auf 342 090 179 Mk. 2 217 689 Mk. mehr als im Vorjahre, wormirt ist. An dem Mehr der fortdauernden Ausgaben gegen das Vorjahr (12 658 270 Mk.) participirt in erster Linie die Marineverwaltung mit 7 598 960 Mk., dann folgen die Verwaltung des Reichsheeres mit 2 217 689 Mk., der allgemeine Pensionsfonds mit 1 247 243 Mk., die Reichsschuld mit 1 175 000 Mk. Von den fortdauernden Ausgaben sind 2 049 249 Mk. fünfzig wegfällig. Die einmaligen Ausgaben weisen nur ein Mehr von 218 287 Mk. auf. Das Mehr der Verwaltung des Reichsheeres beträgt hier 13 298 696 Mk., das der Eisenbahnverwaltung 4 150 000 Mk., das der Post- und Telegraphenverwaltung 3 124 397 Mk.; demgegenüber steht jedoch ein Weniger von 21 276 500 Mk. bei der Marineverwaltung. Eingestuft unter die einmaligen Ausgaben ist auch ein Fehlbetrag des Haushalts des Etatsjahres 1883/84 von 1 740 319 Mk. Die Gesamtausgaben — fortdauernde und einmalige — betragen 12 876 557 Mk. mehr als im Vorjahre. Um dieselben durch die Einnahmen zu decken, ist bekanntlich die Höhe der Matrikularbeiträge eine bewegliche. Dieselben betragen im Vorjahre 84 157 884 Mk. und sind jetzt auf 126 399 002 Mk. veranschlagt, also auf 42 241 118 Mk. mehr. Dieses Mehrerforderniß vertheilt sich wie folgt: Preußen 25 332 661 Mk., Bayern 5 254 629 Mk., Sachsen 2 760 687 Mk., Württemberg 1 938 989 Mk., Baden 1 585 057 Mk., Elsaß-Lothringen 1 562 355 Mk. Die Mehrbeiträge der übrigen Staaten bleiben unter einer Million Mk.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Eröffnungs-Sitzung. Donnerstag den 20. November.) Um 3 Uhr eröffnete Graf v. Moltke als Alterspräsident die erste Plenar-Sitzung und berief die Abgeordneten v. Reiff-Schmenzin, Graf Adelman, Dr. Meier-Zena und Hermès als provisorische Schriftführer. — Der sodann vorgenommene Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 262 Abgeordneten. — Eingegangen sind Rechnungssachen, Nachtragsetat und Etat pro 1885/86. Nächste Sitzung Sonnabend 2 Uhr: Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Schluß 3 Uhr 40 Minuten.

— Dem Reichstag ist bereits am Donnerstags-Abend eine angeblich mit 3000 Unterschriften ver-

sehene Petition zugegangen, welche eine Erhöhung der Kornzölle auf 3 Mk. pro Doppelcentner fordert und für Dürfrüchte den gleichen Zolltag vorschlägt.

— Die freisinnige Partei hat beschlossen: 1) einen Antrag auf Gewährung von Wahlen einzubringen; 2) nachgehendes Gesuch an den demnächst zu wählenden Vorstand des Reichstags zu schicken: An den Vorstand des Reichstags! Durch den Herrn Reichsanzler ist inmitten des Etatsjahres ohne Mitwirkung des Reichstags und im Widerspruch mit den Festsetzungen des Etats des Reichstags (Cap. 2 Tit. II) eine Einschränkung der im Jahre 1874 eingeführten freien Eisenbahnfahrt der Abgeordneten verfügt worden. Im Auftrage der deutschen freisinnigen Partei ersuchen wir den Vorstand ganz ergebenst, geneigtst sofort über die zur Wahrung des Rechtes und der Stellung des Reichstags erforderlichen Schritte in Verathung zu treten.

Oesterreich.

(Merk's Wien!) Die Tschechen haben den Wienern in echter tschechisch-nationaler Weise ihren Dank abgestattet. So lange hatte man in Wien über die stereotype Figur des „Böhm“ gehöhlet, so lange hat der Tscheche die geselligen Hänfchen ruhig hingenommen, bis er sich zu fühlen anfing und den Spieß umkehrte begann, nur daß er es nicht bei „harmlosen Hänfchen“ bewenden läßt, sondern eine bittere und leider wahre Sprache zu sprechen beginnt.

Wie bekannt, wird gegenwärtig in Wien fleißig für tschechische und polnische Schulen agitiert; die Wiener Tschechen halten Meetings ab und erklären rundweg, in allen Bezirken Wiens müssen slavische Schulen errichtet werden, und sie sind so aufrichtig es auszusprechen, daß sie mit vereinten Kräften ihr Ziel erreichen müßten, weil sie fest auf die politische und nationale Inbolenz der Wiener bauen.

Das deutsche Wien hat da aus slavischem Munde einen „Merk's“ erhalten, wie er herber nicht mehr gedacht werden kann. Mit allen Deutschen Oesterreichs fürchten die Slaven schmerzhaft zu werden, als mit den deutschen Wienern, auf deren Inbolenz sie setzen bauen. Wann nun Wien sich jetzt noch nicht aufrafft, dann wird die tiefgehende Verbitterung, die sich in den deutschen Provinzen Oesterreichs, die vom nationalen Geiste erfüllt sind, regt, eine immer bestiger werden und so sehr man in nationalen Kreisen Deutsch-Oesterreichs bedauern wird, was in Wien und mit Wien geschieht, so wird man sich doch des Gedankens nicht entschlagen können, daß, was eben über Wien hereinbricht, zum Theil mit Recht über Wien hereinbricht.

(„Schlagende Beweise“ tschechischer Verschönerung.) Die vielbeliebte ultima ratio der Tschechen hat sich wieder einmal in der tschechischen Stadt Laun bewährt. Ein deutscher Handlungsfreisender aus Mufsig saß ruhig und friedliebend in einem Gasthause der genannten Stadt, als ein tschechischer Knecht, dem die tschechischen Handlungsfreisenden die bekannnten tschechischen Blutwahlen verursacht haben mögen, auf ihn trat und ihn um seine Nationalität befragte. Ganz gelassen gab der Reisende die Antwort, er sei ein Deutscher, worauf er vom Fragesteller mit klatschenden Ohrfeigen begrüßt wurde und sich von den andern Gästen bedrückt sah, daß er rasch flüchten mußte. — Um in Tschechien tschechische Liebe zu erhalten, genügt es also, die bloße Aussage zu machen, man sei ein Deutscher.

Provinz und Umgegend.

+ Aus Leipzig, 18. Nov. wird der S. Bp. berichtet: Die seit gestern eröffneten Trinkhallen für warme Getränke scheinen sehr großen Anklang zu finden, denn zahlreicher Zuspruch und uneingeschränktes Lob werden ihnen zu Theil. Die zu kaufende Menge beträgt 1/3 l und zwar kostet der Kaffee mit Milch und Zucker (gute Qualität) 5 Pf., Thee und Warmbier 10 Pf.

66. **Gr. Steinstraße. Concurssmassen-Ausverkauf.** Gr. Steinstraße. 66.
 Das gesammte Waarenlager aus der **Julius Rothenberg'schen** Concurssmasse
 soll, um bis

**Weihnachten vollständig damit zu räumen,
 von jetzt ab bedeutend unter Taxpreisen ausverkauft werden.**

Zu Weihnachtseinkäufen die billigste Bezugsquelle.
 Es sind noch in großer Auswahl vorrätzig:

Regenmäntel, anschließend und Habelocks.		Wintermäntel, neueste Façons, ganz- u. halbantliegende Paletots, Mantellets, Röder mit Seide u. Pelz gefüttert.			
Bettzeuge.	Zulettis.	Damast zu Bettbezügen	Flaelle, Lamas.	Gardinen.	
Tischdecken.	Teppiche.	Läuferstoffe.	Bettdecken, Reisedecken.	Unterröcke.	
Tischtücher, Servietten.	Handtücher.	Unterziehzeuge.	Leinen.	Hemdentücher.	
Sophadamast.	Duckstins.	Concerttücher.	Taschentücher.	Jute-Gardinen.	
Cachemirs, reine Woll, schwarz und farbig.		Kleiderstoffe.	Schwarze Seide.		
Tricottailen.		Echte Sammete.	Regenschirme.		

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Weihnachten.
66. Grosse Steinstrasse 66.

Die ihrer vorzüglichen Qualität wegen rühmlichst bekannte



ist zum Preise von M. 1.—, 1.25, 1.50, 2.— bis M. 4.— das Pfd. vorrätzig in allen feineren Conditoreien und Colonialwaaren-Handlungen.

Gotthardtsstr. 38. **Wilhelm Wolf**, Gotthardtsstr. 38.
 Billigste Quelle für **wollene Strümpfe, Handschuhe, echte luxemburger Gesundheitsjacken, Jagdwesten, Shawltücher, Chemisettes, Shlipse etc.**

Breitestr. 21. **Geschäfts-Anzeige.** Breitestr. 21.
 Ich mache hiermit ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich unterm heutigen Tage ein Geschäft mit **Pfefferkuchen, Baumconfecten, Chocolate, Cacao und Zuckernwaaren** etc. eröffnet habe und bitte bei vorkommendem Bedarf mich zu berücksichtigen.
 Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich nur gute reelle Waare aus den renomirtesten Fabriken Halle's beziehe. **Rabatt auf 3 Mark 1,50 Mt.**
 Achtungsvoll

Särge sind zu verkaufen am **Neumarktsthor 1.**

Bettfedern verkauft billigst **Hob. Burkhardt.**
 Nr. 1160.

Breitestr. 21. **Wilhelm Werner.** Breitestr. 21.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
 Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
 August Bolten, Hamburg.
 Auskunft u. Ueberfahrts-Berichte bei: **F. A. Laue in Weissenfels.**

Nur der Pain-Expeller mit „Anker“ ist echt und dasjenige Präparat, durch welches die bekannsten äberausenden Heilungen von **Nicht- und Rheumatismus** erzielt wurden. Preis 1 Mark die Flasche. Vorrätzig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Dr. J. Alemann, Nürnberg.**

Ad. Schäfer, Merseburg, bringt nachverzeichnete, für **Weihnachtsgeschenke** gut passende Artikel zur Empfehlung:
 Kleider für Haus, Promenade, Gesellschaft und Ball, Paletots, Dolmanns, Jaquets, Jacken, Regenmäntel, Gardinen, Tischdecken, Teppichzeuge, Sophadecken, Bettvorleger, Bettdecken, Schlafdecken, Bettstoffe, Handtücher, Tischtücher, Wisch- und Messertücher, Taschentücher, bunt und weiss, in Leinen und Seide, Taillentücher, Plüsch-Shwals, Plüsch-Fischus, Seidene Damen-Shwälen, Hals- und Manteltücher, Capotten, Unterröcke, wollene und seid. Schürzen, Herren-Gachenez, Cravatten, Shlipse, Reisedecken, Woll, Flanell-Hemden, Haut-Jacken, Unterbeinkleider, Oberhemden, weiss und bunt, Hemdeneinsätze, Kragen, Manschetten in neuesten Mustern.
 Feste Preise. Solide Bedienung. Umtausch gestattet. Bei Baarzahlung bis 20 Mk. 3%, über 20 Mk. 5% Rabatt.

Rechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
 aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, prämiert 1872. Unstreitig eine der beliebtesten Toiletseifen zur Erlangung eines schönen, sammtartigen, weissen Teints; zur Reinigung von Hautschärfen, Hautauschlägen, Jucken, Flechten, Gichteln, Nissen etc., nebst Anweisung zu 35 Pf. nur bei **Paul Marckscheffel, Drogen-Handlung, Roßmarkt 3.**

Flaschenbier-Offerte.

Colmbacher Exportbier	16 Fl.
Röwenbräu	20 Fl.
Bayerisch Exportbier	22 Fl.
Actienbier von Niebed & Co.	24 Fl.
Lagerbier von C. Berger	26 Fl.
Merseburger Bitterbier	24 Fl.
Weißbier a. d. Domnial-Bräuerei	20 Fl.
Rothenart	20 Fl.
Weizenlagerbier	25 Fl.
Kaiser Weißbier	25 Fl.

pro 3 Mk. ohne Kl. franco Haus empfiehlt **Heinr. Schultze jr.,** Bier-Depôt.

Ausverkauf von **Gummischuhen** für Herren, Damen und Kinder, wegen Aufgabe dieses Artikels, unter dem Einkaufspreis.
A. Gleye, Roßmarkt 11.
 Gleichzeitig bringe mein reich assortirtes Schuhwaarenlager in empfehlende Erinnerung.
D. D.

Zur schnellsten Anfertigung von **Strumpflängen** in jeder Größe und Farbe empfiehlt sich **A. Henckel, Delgrube 15.**

Cacao, Chocolate und Choccoladenpulver, sowie Cacaoopulver von van Houten & Zoon in Weesp, garantiert rein (Proben gratis) empfiehlt G. Schönberger.

Hierdurch mache darauf aufmerksam, daß ich

Damen- und Kinder-Mäntel

jeder Art

nach Maas in eigener Arbeitsstube
fertigen lasse und gutes Sitzen, saubere Ausführung und schnellste Lieferung garantiere.

Mein Lager von

Winter-Paletots, Dolmans & Jaquetts

in Double, Soleil und Plüsch

empfehle unter Zusicherung billigster Bedienung.

Merseburg, im November 1884.

J. Schönlicht.

== Ausverkauf ==

einzelner Kleider, sowie im Preise zurückgesetzter Kleiderstoffe, zu Weihnachtsgeschenken passend.

Gelegenheitskauf.

Sämmtliche Vorräthe in

Leinen, Handtüchern, Tischzeugen, Barchend, Piqués,
Satin zc.

werden wegen Aufgabe dieser Artikel zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Merseburg.

C. A. Steckner.

Meiner geehrten Kundschaft erlaube ich mir hierdurch die Mittheilung zu machen, daß ich mich veranlaßt gesehe, das seit mehreren Jahren bei dem Schneider Herrn Franz Rügow hier, kleine Ritterstraße, unterhaltenes Lager meiner **Herren-Stoffe** am heutigen Tage zurückzuziehen.

Die dort auf Lager befindlichen Stoffe sind nicht von mir.

Merseburg, den 18. November 1884.

C. A. Steckner.

➔ Anzeige. ➔

Meinen geehrten Kunden mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das bisher in meinem Geschäft befindliche Buckskin-Lager der Firma „C. A. Steckner hier“ abgegeben habe. Statt dessen halte ich wie schon seit Jahren, die besten **deutschen** und **englischen Herrenstoffe** in großer Auswahl am Lager, die den C. A. Steckner'schen Waaren mindestens gleichkommen.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen Kunden durch gute, dauerhafte Stoffe, elegante Anfertigung und solide Preise auf das Beste zu bedienen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein Lager der neuesten und elegantesten **Herren- und Knaben Cravatten** aufmerksam zu machen.

Merseburg, im November 1884.

Hochachtungsvoll

F. Rügow, Schneidermeister für Herren.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Der 16 jährige M. aus einem Nachbarorte von Halle wurde fänglich von seinem Vater nach dort geschickt, um sich eine Uhr zu kaufen. Der junge Mann legte sich denn auch eine solche im Werte von 23 Mk. zu, fiel aber alsbald Bauerntfänger in die Hände, die ihm in einer Gastwirtschaft des Königsviertels nicht nur einen ihm verbliebenen Rest baaren Geldes, sondern auch die eben erst erworbene Uhr abnahmen. Die Gauner sind erkannt.

In dem bei Raumburg belegenen Dorfe Heiligentreuß brach am 17. d. in den Nachmittagsstunden Feuer im Wohnhause des Einwohners Rindfleisch aus, wobei der Besitzer, ein alter, halblinder und tauber Mann, in seinem Bette verbrannte. Der fast verohrte Leichnam wurde erst aufgefunden, nachdem das Feuer gelöscht worden war. In Heiligentreuß, wo wie in fast allen Nachbarorten jetzt, die Dorfstrassen gesiebert wurde, mußten die Feuerwehrcorps vom Langsaale zur Brandstätte eilen.

Auf dem Bahnhof in Erfurt ereigneten sich nach einer Mittheilung der S. Ztg. kurze Zeit hintereinander zwei beklagenswerthe Unglücksfälle. Am 19. d. früh gerieth auf dem Güterbahnhofe ein Wagenschlepper aus Möbilsburg beim Rangieren eines Zuges zwischen die Puffer und blieb auf der Stelle todt. Andern Tags Nachmittags, als der Güterzug nach Gotha im Abfahren begriffen war, fiel der Bremser Grau aus Leipzig so unglücklich von seinem Sitz herab, daß er überfahren und sofort getödtet wurde. Beide Unglücksfälle sind Folgen der jetzt herrschenden Eile.

Bei der am 19. d. stattgehabten Erwahlung eines Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda wurde Herr Gumbeliger Knaur-Gröbers mit 184 Stimmen gewählt.

Wahrhaft tragisch ist das Geschick eines jungen Brautpaares in Staßfurt, das bereits alle Vorbereitungen und Anstalten zur Hochzeit und zum eigenen Heim getroffen, als die Braut am Typhus erkrankte und starb. Am Tage ihrer Beerdigung ward auch ihr Verlobter plötzlich unwohl und nach nur wenigen Stunden eine Leiche, so daß beide flart des erhofften Eheglücks im Tode ihre Vereinigung besiegeln mußten.

Nach dem offiziellen Jagdprotokoll erlegten auf der jüngst stattgehabten Hossjagd in den Reglinger Forsten der Kaiser 6 Hirsche, 2 Stück Rothwild, 33 Schauler, 4 Stück Damwild und 33 grobe Sauen; der Kronprinz 1 Hirsch, 6 Stück Rothwild, 17 Schauler, 4 Stück Damwild und 14 Sauen. Die Gesamtstrecke betrug 7 Hirsche, 30 Stück Rothwild, 121 Schauler, 165 Stück Damwild und 118 Sauen, zusammen 441 Stück Hochwild.

Bei Braunschweig zog man am 19. d. den früheren ersten Staatsanwalt, späteren Obergerichtsrath a. D. Jonas todt aus der Dier. Der Umstand, daß früher zwei Verwandte des Verstorbenen ihr Leben durch Selbstmord beendet haben, läßt annehmen, daß auch Herr J., der in letzter Zeit schwermüthig war, seinen Tod selbst gesucht hat.

Ein eigenhändlicher Civilprozeß, dessen Kosten bei einem Objekt von 1,50 Mk. über 320 Mk. betragen, ist dieser Tage entschieden worden. Die S. Ztg. berichtet hierüber: Der Gutsbesitzer St. H. Ztg. erlegt an der Elbe pfändete eines Tages 9 Gänse, welche sich auf sein Gehöft verkaufen hatten und seinem Nachbar, dem Schmiedemeister Z., gehörten. Er wies das ihm von letzterem offerirte Pfandgeld von 1,50 Mk. zurück und prozocirte auf richterliche Aufhebung. Nunmehr machte er eine Rechnung von 4,30 Mk. Futterkosten und trat mit derselben klagend gegen Z. auf. Das erste dem Kläger ungünstige Erkenntniß konnte ihn nicht bewegen, von seiner unmaßigen Forderung abzusehen, er zog vielmehr den Prozeß durch mehrere Instanzen, bis in zwischen zwei der noch immer in seinem Pfand-

besige befindlichen Gänse kreipirt sind. Der Prozeß ist jetzt dahin entschieden, daß Verklager Schuldig, an Kläger gegen Austausch der abgepfändeten 9 Gänse 1,50 Mk. Futterkosten zu zahlen, Kläger aber gehalten, den Verklagten für die kreipirten Gänse mit 12 Mk. zu entschädigen und die entstandenen Kosten zu tragen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. November 1884.

Zur Feier des Todtenfestes hat der hiesige Schumann'sche Gesang-Verein auch diesmal eine Musikaufführung im Dom veranstaltet, welche morgen Abend von 5 bis 6 Uhr stattfindet.

In den Räumen der Kaiser-Wilhelm-Halle beging am Donnerstag Abend der Bauern-Verein Merseburg sein alljährlich um diese Zeit stattfindendes Herbstvergügen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins hatten sich hierzu mit ihren Angehörigen in so großer Anzahl eingefunden, daß der Saal die Menge der Gäste kaum zu fassen vermochte. Angeleitet wurde das Fest mit einigen Musikstücken unserer Stadtkapelle; hierauf folgte die von hiesigen bewährten Dilettanten gütig übernommene Aufführung zweier-einstimmiger Gesangsopfen, die das Auditorium in eine recht animirte Stimmung versetzten. Mit dem Wäher „Hochzeits-Reigen“ von Bilse schloß das Programm, dem sich ein flotter Ball anreihete. Unterdessen wurde auch eine „Tafel nach Belieben“ gut frequentirt und so verlief das Vergügen bis zum Ende in bester Harmonie. Erst in den Morgenstunden suchten die Festtheilnehmer, die aus allen Richtungen der Windrose zusammengekommen waren, ihre Heimstätten auf.

Der Winter zeigte uns am Donnerstag früh ein sehr erstes Gesicht. Der seit Mittwoch Nachmittag wehende Nordwind führte eine eiskalte Kälte über das Land; die Wasserpfützen und Schmuckstücken der Straßen verschwanden schon im Laufe des Abends und am Morgen hatte sich sogar der Gosthardtsteich mit einer ziemlich starken Eisdicke überzogen. Das Quecksilber des Thermometers zeigte um 6 Uhr früh an freien Plätzen 7 Grad unter Null; etwas viel für diese Jahreszeit. Zum Glück bewährte sich wieder einmal der alte Spruch von den gestrenkten Herren, denn bereits gestern war die frohliche Herrschaft wieder lahm gelegt und ein lauer Bestwind brachte sogar gegen Mittag einen sanften Regen, der die aufgebauten Schneemassen bedeutend decimirte. Von den Schwänen auf dem Gosthardtsteiche verließ am Donnerstage eine größere Anzahl die unwirthliche Gießläge, um sich auf der Saale einzuleben ihre Nahrung zu suchen.

Mit diesem Monate beginnt die Zeit, wo die meisten unserer fetten Rüsselthiere ihr Leben auf gewaltsame Weise verlieren — ob verstickt oder nicht, nichts schägt sie vor der blutigen Hand des Hauschlächters und dem Verlangen der Hausfrau, ihre Rauch- und Speisekammern aufzuneuen mit Vorräthen an Wurst und Schinken zu füllen. Da ist es nun am Plage darauf hinzuweisen, wie es unsere Schuldigkeit ist, diesen für uns so unentbehrlichen Thieren den grausamen Tod milder quävolll zu machen und abzukürzen und kann dies dadurch geschehen, daß wir unsern Freund „Hauschlächter“ darauf hinweisen, die zu schlachtenden Schweine vor dem Schlachten zu schlagen, womit wir ja auch eine polizeiliche Vorschrift erfüllen. Grausig ist es mit anzuhören, wie lange oft die Schweine beim bloßen Abstechen zu leiden haben, namentlich dann, wenn der betreffende Schlachter noch ein Neuling in seinem Gewerbe. Darum möge diese Mahnung nicht ungehört vorübergehen, denn jedem fühlenden Herzen wird diese Art des Schlachtens der Schweine gewiß besser gefallen, als die alte so qualvolle Art und Weise.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. S. Dem Superintendenten, Dierparrer und

Kreis-Schulinspektor Schirlig zu Querfurt ist die Erlaubniß erteilt zur Anlage des ihm vorliehenen fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse.

Seit einigen Tagen ist der die fiskalischen Bohrerfuche bei Schladebach leitende Bohrermeister Hr. Kohl mit seinem Apparate zu einer bisher noch nirgends erreichten Tiefe gelangt. Bis zu 1328 m Tiefe soll in Holstein ein Bohrer versucht geführt haben, aber das hiesige Bohrlöch ist schon über 20 m tiefer und immer weiter noch bringt man forschend ins Erdinnere. An maßgebender Stelle soll man indeßen nun die Hoffnung, auf Steinfohle zu stoßen, so ziemlich aufgeben haben. Das in letzter Zeit angebohrte Gebirge soll von solcher Festigkeit sein, daß der Diamantbohrer nur ganz langsame Fortschritte machen kann.

Unter dem Rindvieh des Landwirths Louis Hesse in Tollwitz ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen.

Aus Dr. L. Querier's Wetter-Prognose für den Monat November. Berlag der M. Bengel'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

23. November. Sonntag. Theils aufklärend bis heiter, theils wolfig bis heiter, örtlich Niederschläge zu den Bedeckungszeiten, vielfach Schnee und Rückgang der Temperatur. Mittags und abends windig, örtlich lebhaft bis stark. Frühmorgens aufklärend bis heiter, mittags und abends wolfig, nachmittags Neigung zur Aufhellung.

24. November. Montag. Morgens und einige Zeit nachmittags aufklärend bis heiter, mittags und abends wolfig und fortgesetzt windig, örtlich noch lebhaft bis stark, mit Ausfallungs-Niederschlägen bei Rückgang der Temperatur, örtlich Schnee.

25. November. Dienstag. Noch ziemlich heiter, besonders morgens, vielfach mit Morgenroth, nachmittags, mittags und abends zusammengezogen, örtlich mit leichten Niederschlägen. Mittags örtlich noch windig.

Bauliches und Beschauliches.

Ein Streifzug in das Gebiet der kirchlichen Kunst unter Berücksichtigung der Merseburger Denkmäler. Vortrag des Herrn Pastor Dr. Buchardt in Witten, gehalten in der gesamtstädtischen kirchlichen Vereinigung am 17. November.

(Schluß.) Der Außenbau war im Basilikenstil vernachlässigt worden. In der romanischen Kunst belebte man zunächst die todtten Mauerflächen durch seine Wandstreifen, die sich emporgelagerten zwischen den Fenstern hin bis oben an den Raum unter dem Dache; sie überbrannten die Fenster und wurden oben verbunden durch einen Rundbogenriesel, d. h. durch eine fortlaufende Reihe kleiner Rundbögen, wie dies besonders an der Neumarktskirche, aber auch an den Westthürmen des Domes zu beobachten ist. Nach unten schlossen sie fast ab, oder es legten sich kleine Consolen, auch Masten, Menschen- und Thiergesichter an. Statt dessen trat auch der sogenannte Laugang, eine Gallerie von Bögen, ein; besonders schön ist dies in Speier und Worms zu beobachten, in unserer Nähe in Bündorf. — Dazu kam eine reichere Ausstattung der Portale. Abgeschragte Wände wurden angelegt mit Abstufungen in Treppenform; in die rechten Winkel können nun Säulen hineingestellt werden, versehen mit allem möglichen Schmud; darüber erhebt sich ein Rundbogen. Ein verhältnismäßig glanzvolles Beispiel eines solchen Portals zeigt die Neumarktskirche; nur fehlt dasselbe jetzt nicht mehr am richtigen Plage, vielmehr behand es sich ursprünglich in der Mitte des nördlichsten Seitenschiffes.

Die Ornamentirung der inneren Flächen trat anfänglich spärlicher und zerstreuter auf, nahm aber allmählich immer mehr zu, so daß schließlich die Wände nicht weihgetüncht wie heute, sondern „eine Bibel der Armen“ waren. Eine Fülle von Flächen bot sich zur Ausschmückung dar. Die Kapitäl der Säulen, zunächst den forstlich nachgebildet, wurden durch eine gentale Neuschöpfung zu Würfelkapitälern umgestaltet, wodurch eine Vermittlung zwischen dem runden Säulenkapitel und der Mauermaße hergestellt wurde, wie es ebenfalls in der Neumarktskirche zu sehen ist. Ebenso wurde die Rundung der Säulen mit dem Fußboden vermittelt, indem sich sogenannte Eckblätter darum schlangen. Ein Beispiel hierfür bietet der aus der Neumarktskirche herübergerettete Taufstein aus dem 12. Jahrhundert, welcher jetzt in dem südlichen Theile der Vorkhalle des Domes steht. Die Gegenstände der Ornamentik waren Fabelwesen, Menschen- und Thiergegestalten, freilich ohne lebendiges Naturgefühl, mehr conventionell gehalten, zum Theil in den wunderbarsten Verrentungen; ferner Blattwerk, ganz schmaltisch, höchstens daß die Weintraube an die Natur gemahnt; endlich merkwürdigerweise Gegenstände aus dem Weltausleben: Maßgewert, Riemengestell, Perlenkürschne (Wiß der Neumarktskirche). Alle Darstellungen aber waren durchaus verschieden und lehrten in stereotyper Weise wieder. Galten Sie gegen diese außerordentliche Mannigfaltigkeit,

welche sich z. B. in der Georgstafel und besonders an den Wänden des Chores (hier 24 verschiedene Ornamente) findet, halten sie dagegen die gleichmäßigen, nichteren Ornamente an dem neuen Altarbau, so werden Sie finden, daß sie eben wegen dieser Regelmäßigkeit fitilwürdig sind.

So erkennen wir in der romanischen Baukunst zwei in offenbarem Widerspruch stehende Bestandtheile: die aus dem Alterthum herübergenommene Grundform und als Neuschöpfung die reich ausgestattete Ornamentik. Das ganze Mittelalter war von einer großartigen Idee beherrscht, deren hauptsächlichster Vertreter Gregor VII. ist; man glaubte, daß das Reich Gottes nicht nur ein Ziel sei, sondern daß man es darstellen könne schon auf Erden und mit irdischen Mitteln. Tritt man in eine romanische Kirche ein, so meint man, man werde den panzerbeschwerten Ritter der Ritter hören, Mönche mit ihren dunklen Mänteln und Kapuzen gemäß werden; schaut man auf das belebte Ornament, an dem jeder Handwerker sich zum Künstler ausbilden konnte, so zeigt sich in dem großartigen Humor, ja in der deutlich hervortretenden Hohenheit eine Verdenslust, eine Offenbarung des germanischen Freiheitsdranges, der sich Bahn zu brechen strebt!

Gestatten sie mir nun zum Schluß noch ein ganz kurzes Wort, so wie es die vorerwähnte Zeit erfordert, über die gothische Baukunst. Ihr Grundcharakter ist das Streben nach einer organischen Verbindung zum Unterschied von der unorganischen des romanischen Stiles. Drei Hauptmomente sind herauszuheben: 1. eine harmonische Ausgestaltung des Grundplanes; 2. gänzliche Befreiung der Mauermassen, welche durch die Spitzbogen erreicht wird; 3. Strebe Pfeiler, aus deren Kreuzblumen das Gebet der Gemeinde gen Himmel zu steigen scheint, oft werden auch Strebebögen angelegt. Die Fenster werden größer; Luft und Licht kann in die Kirche hineindringen; die Pfeiler werden zu Säulenbündeln, welche die Verbindung von unten, wo sie zu einem Bieleck zusammengefaßt sind, ohne Störung nach oben fortsetzen; auf ihren Kapitälern ruhen die Rippen des Gewölbes. Das 3. Moment ist das überall deutlich ausgesprochene Prinzip der Erhebung; der Chor wird länger, aber niedriger, wodurch zugleich der Klerus herabgerückt und ein primus inter pares zu werden beginnt. — Früher waren die Leiter des Baues stets Kleriker gewesen, die ausführenden Arbeiter Mönche, herumziehende Handwerker, „bärtige Brüder“; jetzt erheben die Städte ihr Haupt und beginnen sich zu regen gegen die Macht des Klerus; an allen größeren Bauten sieht man „Bauhütten“, Gewerkschaften der Steinmetzen und Bauleute, an. So wird der ganze Einbruch ein weit persönlicher, er verträgt die Einheit von Selbstbewußtsein und Selbstbestimmung. So wird die Gottheit eine kühne Anticipation, eine vorläufige gefühlsmäßige Darstellung der erst später ins Leben tretenden Reformation!

Die Cholera.

Nach dem Bericht der Seine-Präfectur sind Mittwoch von Mitternacht bis Mitternacht in Paris 30 Personen an der Cholera gestorben und zwar 5 in der Stadt, 25 in den Hospitälern. — Donnerstag starben in der Zeit von Mitternacht bis Mittag 8 Personen, davon 3 in der Stadt und 5 in den Hospitälern. In Nantes kamen gestern 2 Cholerafödesfälle vor.

Aus Toledo werden von Mittwoch 2 Cholerafödesfälle gemeldet, in Wienopol (Provinz Valencia) kam einer vor.

Vermishtes.

* (Postdiesstähle) gehören in Oesterreich-Ungarn nicht mehr zu den Seltenheiten, darum wird man auch über die folgende, aus Pest vom 17. d. datirte Nachricht nicht zu sehr in Erstaunen geraten: Am Mittwoch expedirte das Postamt Zägersheim ein Solnoter Kommit mit dem Verlonenzuge der Staatsbahn einen Postbeutel, welcher Gebirgsboten von Pest Karaulen und Privat in den Betrag von mehr als sechstausend Gulden an Solnoter Firmen enthielt. Dieser Postbeutel ist in Solnot nicht eingetroffen, fast dieselben fand man einen Beutel, der mit wertvollen Papierschnitzeln gefüllt war. Demnach erscheint es zweifellos, daß die erwähnten 6000 fl. auf der Strecke gestohlen worden sind und daß nur ein mit den Verhältnissen vertrautes Individuum, dem entsprechende Hilfsmittel zur Verfügung standen, der Thäter gewesen sein könnte. Entrückung ruft der Umstand hervor, daß man den Diebstahl bis zum Montag zu verheimlichen suchte.

* (Griechische Räuber.) Nach Meldungen aus Athen vom 15. d. wurden der Kaiser und zwei Angehörige der französischen Gesellschaft der Laurium-Bergwerke in der Gegend von Keratera von Räubern angegriffen und ermordet; die Kasse, in der sich etwa 100 000 Fr. befanden, wurde weggeschleppt. Die Regierung hat zur Entdeckung und Ergreifung der Raubmörder energische Maßregeln angeordnet.

* (Eisenbahnzusammenstoß.) Die „Frankf. Jtg.“ meldet aus Bietheim vom Donnerstag früh: Bei der Einfahrt des Wien-Berliner-Nachmittagszuges in den hiesigen Bahnhof stießen infolge vorrücksichtswidriger Rangirbewegung zwei Güterwagen auf den einfahrenden Zug und veranlaßten hierdurch die Entgleisung zweier Postwagen, von denen der württembergische mit seinem Inhalt in Brand gerieth. Die württembergischen Postwagen sind dabei gänzlich vernichtet worden. Außerdem wurden der Schlafwagen und ein Wagen erster Klasse beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

* (Schnelle Entwicklung des Postwesens.) Vor drei Wochen war in den amerikanischen Zeitungen zu lesen, daß Miß Mary Elizabeth Garrett in Baltimore augenblicklich das reichste Mädchen in Amerika und erst siebenundzwanzig Jahre alt sei. In Folge dessen haben in der Baltimoreer Postoffice drei weitere Briefträger ange stellt werden müssen!

* (Familienmord.) Aus Berlin telegraphir man der Post. Jtg. unterm 18. d.: In Halban ermordete in voriger Nacht ein Vögelerbssohn Namens Emil Moser seine Mutter und zwei Schwestern im Alter von 8 und 13 Jahren, indem er ihnen die Hälse abschnitt, und tödtete dann sich selbst in der gleichen Weise.

* („Nu aber raus!“) An einem Stammtische der S.ichen Bierwirtschaft in Berlin wurde folgende Mißheftige zur Lösung gestellt: „Welcher Unterschied ist zwischen dem jetzigen preussischen Minister des Innern und dem jetzigen Leibarzt des Reichskanzlers vorhanden? Die unfindbare Antwort lautete dahin: „Der jetzige Minister des Innern ist der Vetter des Kanzlers, der jetzige Leibarzt aber dessen Entsetzter!“ Die Wirkung, welche dieser Räthsel auf alle Anwesenden machte, war geradezu verblüffend. Erst nachdem sich die Gesellschaft von dem ihr zugefügten Schreden erholt hatte, raffte sie sich zu dem vernichtenden Urtheilsprüche auf: „Nu aber raus!“

* (Lotterie.) Der seit einer Reihe von Jahren ausgesetzte Anfall, daß in der Hamburger Lotterie die Prämie von 300 000 Mark auf den letzten, im Glücksrade befindlichen Haupttreffer von 200 000 Mk. gefallen ist, ist bei dem jüngsten Ziehungstage dieser Lotterie eingetreten. Auf Nr. 206 6 hiel der letzte Haupttreffer mit 200 000 Mk. und mit ihm die Prämie von 300 000 Mk., jedoch die glücklichen. Inhaber des Looses 500 000 Mk. erhalten. — Wie uns mitgeteilt wird, ist das große Loos der sächsischen Lotterie, 500 000 Mk., auf Nr. 8023 nach Berlin gefallen. In den Gewinnern, darunter viele sog. kleine Leute, gehört ein Postillon, der allein ein Zehntel gepiebt hatte.

Lotterie. (Ohne Gewähr.)

Leipzig, 19. November. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 106. königl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

5000 Mk. auf Nr. 69570 84647.
3000 Mk. auf Nr. 1875 3004 3273 4800 7644
11579 14085 15825 22575 22673 26036 26506 27389
28847 33127 36638 45022 46298 47280 48900 52258
52877 55784 57991 59429 61814 65643 66531 72169
74407 77376 77980 78045 79699 84197 88409 92147
97211 99904.

Ziehung vom 20. November.

50,000 Mk. auf Nr. 35596.
15,000 Mk. auf Nr. 30283.
5000 Mk. auf Nr. 34478 95802.
3000 Mk. auf Nr. 1667 2448 2732 2942 5658 5747
7715 8182 10020 12116 12669 14960 19169 19783
20241 21642 22054 26080 27922 28065 28922 30898
31490 32688 35751 36164 37698 40668 47021 47332
47848 58372 60511 61622 62959 68779 69855 70708
75213 75276 76808 77880 83664 86244 90927 91092
91313 92633 97327 98584.

Meteorologische Station Merseburg.

	19./11. Abds. 8Uhr	20./11. Mrgs. 8Uhr
Barometerstand	761	753
Therm. Celsius	— 1,6	— 5,5
Reaumur	— 1,3	— 4,4
Rel. Feuchtigkeit	64,3	44,6
Bewölkung	—	3
Wind	N.	NW.
Windstärke	2	2
Therm. minimal	— 7,5 Reaumur.	
Niederschläge	1,0 mm. Schnee 15 mm.	

Meteorologische Station Merseburg.

	20./11. Abds. 8Uhr.	21./11. Mrgs. 8Uhr.
Barometerstand	752	749
Therm. Celsius	— 1	— 1,6
Reaumur	— 0,8	— 1,2
Rel. Feuchtigkeit	82,8	88,8
Bewölkung	6	8
Wind	SW.	S.
Windstärke	—	2
Niederschläge	1,9 mm. Schnee 36 mm.	

Börsen-Berichte.

Halle, 20. November 1884.
Presse mit Anschließ der Courage. Weizen 1000 Ko., mittlerer 142—150 Mk., besserer 150—159 Mk. Roggen, 1000 Ko., 144—153 Mk. Gerste, 1000 Ko., 140—155 Mk. Futter, 130—140 Mk., feines Heubalter 180—172 Mk. Gerstenmalz, 100 Ko. 26,50—28 Mk. Safer 1000 Ko., 136—142 Mark. Hülsenfrüchte 1000 Ko., Viktoriaerbsen 180 bis 200 Mk. Bohnen, weiße, 100 Ko., 20—21 Mark. Linjen 100 Ko., 18—24 Mk. Rummel 100 Ko., 60—62 Mk. Kaps 1000 Ko., nicht angeboten. Stärk, 100 Ko., 34,50 Mk. Spiritus, 10000 Liter-Proc. loco, Kartoffel 44,00 Mk., Rüben 43,50 Mk. Rüböl 100 Ko., 60,50 ... Solaröl 100 Ko., 0,825/30 17,00 bis 17,50 Mk. Rapsöl 100 Ko., bunfle 9,50 Mk. Rapsöl 10,90—11 Mk. Futtermehl 100 Ko., 14.— Mk. Kleie, Roggen 100 Ko., 10,50—10,75 Mk. Weizen schale 9,25—9,50 Mk., Weizengristkleie 10,25 bis 10,50 Mk. Delfwachs 100 Ko., hiesige 14,00 Mk., fremde 13,00 Mk.

Halle, 20. Novbr. Vanges Roggenstroh von 19—21 Mk. per 1200 Pfund. Raschinenstroh von

12—15 Mk. per 1200 Pfund. Stiefes Hen 4,00 bis 4,50 Mk. von Fahren. Grummet —, — Mk. pr. Ctr. Auswärtiges Hen 3,50—3,75 Mk. pr. Ctr.

Anzeigen.

Für diesen Aheft übernimmt die Redaction dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dankkirche. Sonnabend abends 6 Uhr literarische Andacht. Herr Diac. Arustroff.
Stadtkirche. Sonnabend, abends 6 Uhr, wird zur Feier des Todtenfestes ein besonderer Vorbereitungs-Gottesdienst von Herrn Pastor Leuchter und nach demselben Beichte und Abendmahl von dem Herrn Pastor Heinen gehalten. Anmeldung.

Am Sonntag den 23. November (Todtenfest) predigen:

Dankkirche. 1/2 10 Uhr: Herr Consi.-Rath Leuchner, 2 Uhr: Herr Diac. Arustroff.
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Consi.-Rath Leuchner. Anmeldung.

Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Consi.-Rath Leuchner.
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinen, 2 Uhr: Herr Diac. Werber.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst und abgends abends um 6 Uhr wird Beichte und Abendmahl von dem Herrn Diac. Werber gehalten. Anmeldung.

Einsammlung der Kollekte für die Kleinkinderbewahranstalt in hiesiger Altburg.
Krummshirke. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter. Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

Um 5 Uhr Abendgottesdienst und im Anschluß allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.
Altenerger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius. Nach dem Gottesdienst und abends 7 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, wobei die Beden zur Dedung der Beleuchtungskosten ausgelegt werden.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Dank.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche mir bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau so viele Beweise der Liebe und Theilnahme bewiesen haben, sowie meinen Kameraden, die sich bei dem Begräbniß betheiligten und Herrn Consi.-Rath Leuchner für die trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank.
Merseburg, den 20. November 1884

Wilhelm Behne.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 24. November r., abends 6 Uhr.

- Z Tagesordnung:
- 1) Dechargierung der Kammereisaffnen-Wiedung per 1881/82.
 - 2) Beschaffung eines anderen Dampfzuges in der Gasanstalt an Stelle eines nicht brauchbaren.
 - 3) Petition, betr. die Anlegung eines Druckhänders in der Altburg.
 - 4) Bewilligung der Kosten für Ausführung eines Wasserleitungs- und Canalisationsprojects. Geheime Sitzung.
 - 5) Personalien.
- Die Sitzungen werden von nun an im zweiten großen Rathsaussaale abgehalten.
Merseburg, den 19. November 1884.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Aries.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im hiesigen Rathsaal:
1 neues Sopha und
1 runden Tisch
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 20. November 1884.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

2 Tafel-form-Instrumente.

sehr gut erhalten, find mir zu dem mäßigen Preis von 180 Mark zum Verkauf übergeben.
C. R. Ritter.

Ein harter Handhiltren steht zu verkaufen
Unteraltenburg, Buntl Nr. 2.

Eine neue Rüdenschneide-Maschine
ist ganz billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Ein noch gut erhaltener Flegel ist zu verkaufen; zu
halsche Straße Nr. 31.

Eine hochtragende Kuh
ist zu verkaufen
Reipsh Nr. 27.

50 Centner weiße Weiden
sind zu verkaufen bei
G. Heinrich jun. in Zabna.

Bekanntmachung. Nachdem das Statut für die gemeinschaftliche Disfrantentasse der Stadt Merseburg, welche sämtliche innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Merseburg versicherungspflichtigen Personen umfasst, soweit sie nicht einer anderen gesetzlich zulässigen Krankentasse angehören, seitens des Bezirksausschusses die Befähigung erhalten hat und ich vom Magistrat in Gemäßheit der Nr. 32 der Anweisung zur Ausführung des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 26. November 1883 zum General-Vorstande ernannt worden bin, beziehe ich hiermit eine General-Versammlung der sämtlichen, der gemeinschaftlichen Disfrantentasse zugehörigen versicherungspflichtigen Personen und deren Arbeitgeber

auf **Donnerstag, 27. d. M.,** abends 6 Uhr, im großen Rathhause Saale **Behufs Wahl des Kassen-Vorstandes.**

- Versicherungspflichtige Mitglieder obgenannter Kasse sind alle Personen, welche im Gemeindebezirk der Stadt Merseburg gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind
- 1) in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuden und Gruben, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eisenbahn- und Binnendampfschiffahrtsbetriebe, auf Werften und bei Bauten,
 - 2) im Handwerk und in sonstigen stehenden Gewerbebetrieben,
 - 3) in Betrieben, in denen Dampfes oder durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen,
 - 4) Handlungsgehilfen und -Beurlinge, Gehulfen und Beurlinge in Apotheken,
 - 5) land- und forstwirtschaftliche Arbeiter,
 - 6) Personen, welche in anderen als in den unter Nr. 1 genannten Transportgewerben beschäftigt sind,
 - 7) Personen, welche von Gewerbetreibenden anheftlich ihrer Betriebsstätten und in der Hausindustrie beschäftigt werden,

(falls nicht die Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist), mit Ausnahme derjenigen Personen, welche

- a. einer Disfrantentasse für einen oder mehrere bestimmte Gewerbezweige, oder
- b. einer bestimmten Betriebs- oder Fabrikkrankentasse angehören, oder
- c. Mitglieder einer Baukrankentasse oder Knappschafts-Kasse, oder
- d. Mitglieder einer auf Grund des Titels VIII. der Gewerbeordnung errichteten Innungskrankentasse, oder endlich
- e. Mitglieder einer auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876, oder auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden Kasse sind.

Die General-Versammlung besteht aus sämtlichen Kassenmitgliedern, welche großjährig sind und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und aus denjenigen Arbeitgebern, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zu leisten haben.

Merseburg, den 18. November 1884.
Heinefarth, Bürgermeister.

Ein Käuferjohweil ist zu verkaufen
Kurzestraße Nr. 2.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Zubehör ist an ruhige, womöglich kinderlose Leute zu vermieten, per 1. April zu beziehen **Reinsdauv Straße 6.**

Ein kleineres elegantes Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Neumarkt 22/23.

Gebrüder Stedner haben 1 Laden, zusammenhängend mit Wohnung, zu vermieten.
Näheres zu erfragen **Johannisstraße 16, 1. Trepp.**

Zu vermieten pr. 1. Januar 1885
Friedrichstraße 8 parterre

1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche;
1 Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, auf Wunsch mit Feuerwerkstatt.
J. Schultsch.

Zwei junge Leute finden Kost und Logis
Steinstraße 8, 1. Trepp., 1.

Eine möblierte Wohnung in der Nähe der Hakenstraße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine möblierte Stube mit Kammer steht zu vermieten
Markt 32.

Ein freundlich möbliertes Zimmer ist zum 1. Dezember er. zu vermieten **Dehrstraße 9, 1. Trepp.**

Eine einzelne Dame sucht für sofort eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche. Gest. Off. unter **B. H.** sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Nächsten Sonntag trifft ein Transport dänischer und ardennischer Pferde

und Sohlen ein.
Albert Weinstein,
Prekisch bei Merseburg.

Hausschlachten
Abnimmt von heute an
F. Altenburg, Altenburger Schulplatz 4.

Kinderzwieback,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14/15.

Unentgeltlich bes. Anweis. zur Rettung v. Rauchschad ohne Wiss. **W. Falkenberg** in Reinickendorf s. Berlin. (H. c. 14739).

Das Wunderbuch (6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal versiegelte Buch, versendet franco für 5 Mk. **R. Jacobs** Buchhandlung in Magdeburg.

Loose zur Vogel-Ausstellung in Halle, Ziehung am 8. Dezember er., auf 4 Lose kommt ein Treffer, à 75 Pf., sind zu haben bei
B. Hoffmann,
Cigarrenhandlung, 11. Ritterstraße 16.

Täglich frischer Kaff
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
G. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Die echten
Spitzwegerich-Brustbonbon, in Schacheln mit Schutzmarke, (bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit) sind nach wie vor nur zu haben in der Medicinal-Drogen-Handlung von
Paul Marsdscheffel,
Rossmarkt 3.

Ich bitte um Entlieferung der
Thüringer Eisenbahn-Stammactien,
Oberschlesischen dergleichen
zum Umtausch in Consols, und der
Mecklenburger Eb.-St.-Act.
zur Ausübung des Bezugsrechtes.
Der Umtausch der **Altona-Kieler Eb.-St.-Act.** beginnt am 1. Januar 1885.
Friedrich Schultze,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Geschäfts-Anzeige.
Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich in meinem, in der Clobigtauer Straße belegenen Wohnhause ein Lager aller
Topfwaaren
zu den solidesten und billigsten Preisen errichtet habe und bitte bei Bedarf mich gütigst besuchen zu wollen.
Carl Neumann, Löpfermeister,
Clobigtauer Straße 3 c.

Crêpe Virginia,
vorzüglicher reinwollener Ballstoff, 60 cm breit, Meter zu 80 Pfennig, empfiehlt
Adolf Schäfer.

Kapuzen
verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels unterm Kostenpreise.
Ed. Zentgraf.

Neue ital. Maronen,
do. Feigen,
do. Datteln,
do. ital. Brännellen,
feisch conserv. Spargel,
ff. diverse Früchte,
„ Preiselbeeren i/Zucker,
„ eingem. Pflanzen,
„ Senf-, Pfeffer- und saure Gurken
empfeht
Paul Barth.

Pferde-Decken
verkauft für den Selbstkostenpreis
Robert Burkhardt.

Frische holländer Austern,
frischen Hammer,
frischen Schellfisch,
neue türkische Pflanzen,
amerikanische Ringäpfel,
eingem. Preiselbeeren,
ital. Brännellen
empfeht
C. L. Zimmermann.

Prima-Kanarienvogel.
Der Verkauf meiner Nachzucht harzer Prima-Kanarienvogel beginnt mit dem heutigen Tage und habe dieselben in meinem Gastzimmer ausgestellt; auch lasse ich die Vogel heute Sonnabend und morgen Sonntag von abends 8 Uhr an schlagen. Käufer und Liebhaber laße ich hierzu ergebenst ein.
Abend 8 Uhr
T. Bradke, Unteraltendurg 29.

Zu Weihnachten!
Ich bin von meiner Reise wieder zurückgekehrt.
Auch sind wieder einige **Singer-Nähmaschinen** eingetroffen; selbige verkaufe ich bei **fünfjähriger Garantie** gegen geringe Anzahlung, vierteljährige, monatliche oder wöchentliche Abschlagszahlungen. Ebenso verkaufe ich neue und gebrauchte Billards bei **fünfjähriger Garantie** mit selbigen Abschlagszahlungen wie bei den Nähmaschinen.
Also kauft billig, Leute!
bei
Friedrich Rennecke
Neumarkt 78,
beim Bäckermeister H. Müller.

Meinen werthen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß sich mein Stand von Sonnabend an nicht mehr auf dem Buttermarkt, sondern hinter dem Rathhaus befindet.
Frau Bernicke, Fleischer.

Kranze zum Todtenfeste
sind billig zu verkaufen
Altenburger Schulplatz 4.

Feldmäuse
zu vergiften, dazu ist am vortheilhaftesten und sicherst wirken mein höchst mit Strichnitr präpariertes
Giftweizen,
welchen ich hiermit jedem praktischen Landwirth nicht genug empfehlen kann.
Paul Marsdscheffel,
Drogen- und Chemikalien-Handlung,
Rossmarkt 3.

Amerikanische Fournirstuhlsitze
empfeht
12 Zoll à Stück 50 Pf.,
13 " à " 60 "
14 " à " 65 "
in allen Farben. Bei Entnahme von 1/2 Dgd. und mehr billiger.
Albert Bohrmann,
Gotthardtsstraße 8.

Für gefallenes Vieh
zählt stets die höchsten Preise
Schillinger,
Abbedereibesser in Merseburg, Clobigtauer Straße 4. Botenlohn und Depeschengebühren werden erstattet.

Versteigerung.

Mittwoch den 26. November 1884,
 vormittags von 9 Uhr und
 nachmittags von 2 Uhr ab,
 versteigere ich zwangsweise bestimmt Saalstr. 13:
 eine grosse Partie Wollwaaren, als:
**200 Stück Hals-, Kopf- und
 Taillentücher, Kapotten,
 Strümpfe, Unterröcke, Kin-
 dermützen, Handschuhe, sowie
 Herren- und Damenfragen,
 Hemden, Schürzen, weiße
 Decken, Vorhemdchen u. s. w.**
 Merseburg, den 21. November 1884.
Tag, Ger.-Vollz.

Eine große Partie ältere aber gut erhaltene **Wollwaaren**, hauptsächlich Capotten, Kindermützen, Frauen- und Mädchenwesten, Taillentücher und dergl., verkaufe, um damit zu räumen, äußerst billig.
A. Henckel,
 Delgrube 15.

**Gute mehltreiche
 Speise-Kartoffeln**
 sind im Ganzen und einzeln zu haben bei
Frau Kächel,
 Markt Nr. 27, 1. Etage.

ff. gem. Zucker, 30 Pf. per Pfund,
 ff. Rosinen, 25 Pf. per Pfund,
 neue Rosinen, 30 u. 40 Pf. per Pfd.,
 neue Mandeln, 90 Pf. per Pfund,
 neue Pfanzen, 25 Pf. per Pfund,
 rheinische Wallnüsse, à Schock 25 Pf.,
 täglich frisch gebrannte Caffee's,
 das Pfund zu 100, 120, 160, 180 Pf.
 empfiehlt
Th. Funke, Markt 9.

Zommerische Gänsebrust,
 pommerisches Gänsepokelfleisch,
 diverse Braunschw. Wurst,
 ff. geräuch. Schinken,
 „ Corned-Beef,
 „ Kieler Sprotten,
 „ Riesen-A. mungen,
 „ Bratheringe,
 „ marin. Seringe
 empfiehlt
Paul Barth.

Max Christ,

Burgstraße Nr. 19,

empfehl:

Taschenuhren in Neusilber

von 12 Rfl. an,

Taschenuhren in Silber von

18 Rfl. an,

Taschenuhren (Remontoirs)

in Silber von 22 Rfl. an,

goldene Damenuhren von

25 Rfl. an,

goldene Herenuhren von

50 Rfl. an,

Regulateure v. 12,50 Rfl. an,

schwarzwalder Wanduhren

mit Wecker v. 3,50 Rfl. an,

Kuckkuhren, Reiseuhren,

Nachtuhren, Rahmen-

uhren, Uhrketten billigst.

Eine Partie schwere goldene

Damenuhren (Schlüsselauflauf-)

zug) unterm Einkaufspreis.

Photographie-Albuns

mit Musik.

Für jede Uhr 2 Jahr Garantie.

Jede Reparatur an Uhren und

Spielwerten gut und billigst.

Geld

auf gute Haus und Feldgrundstücke zu 4 1/2 %
 hat stets anzulegen

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator,

Merseburg, Gothaerstraße 8.

Reichshalle.

Heute Sonnabend Salzknochen mit Meerrettig und
 Sauerkraut.

Lindner's Restauration.

Heute Abend Salzknochen mit Meerrettig.

Reinfnechts Restauration.

Heute Sonnabend Abend Salzknochen.

Zur Feier des Todtenfestes
Sonntag d. 23. Nov., v. 5-6 Uhr,
Musikaufführung

des Gesang-Vereins
 unter Mitwirkung der Sängerin
 Frä. M. Schrödel aus Berlin.
 Schumann.

Funkenburg.

Sollte Jemand meiner Gäste und Freunde zu meiner
 am Montag den 24. d. M. stattfindenden

Kirmess

durch das Circular übersehen worden sein, so lade ich
 selber hierdurch nochmals freundlichst ein.
 D. Brandin.

Kirmess.

Donnerstag den 27. November
 halte ich meinen

Kirmess-Schmaus,
 wozu ich ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einlade.
 Das Circular wird dieser Tage circuliren und sollte einer
 der Herren aus Versehen übergangen sein, so lade ich hier-
 mit nochmals ergebenst dazu ein.

A. Kiessler,

Restaurateur zum Feldschlösschen.

Café Fergel.

Heute von 6 Uhr ab

Kartoffelpuffer.

Badelt's Restauration,

Unterartenburg Nr. 16.

Heute Sonnabend

Salzknochen mit Meerrettig u. Klößen.

Weisen's Restauration,

Neumarkt 42.

Heute Sonnabend von 7 Uhr ab Salzknochen.

Restaurant z. Weintraube.

Sonntag frische Pfannentuchen. Es ladet freund-
 lichst ein

Restauration z. Tiefen Keller.

Sonnabend den 22. d. Schlachtefest, früh von 9 Uhr
 an Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.
 A. Jacob.

Restauration zur Erholung.

Heute Sonnabend Salzknochen mit Meerrettig.

Bradke, Unterartenburg 25.

Gasthof zur grünen Eiche.

Sonnabend Schlachtefest, wozu freundlichst einladet

W. Schott.

Restaurant Otto Falke,

Neumarkt 36.

Heute Schlachtefest, von morgens 9 Uhr an Well-
 fleisch, abends Brat- und frische Wurst.

Verpätet.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit dar-
 gebrachten überaus zahlreichen Beweise herzlichster Liebe
 und Freundschaft sagen wir hiermit unsern besten Dank.
 Familie Kleinth.

Eine alleinlebende Geschäftsfrau sucht eine Theil-
 haberin mit 2 bis 300 Thalern disponiblen Gelde.
 Gest. Offerten unter S. T. abzugeben in der Exped.
 d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen wird zum sofortigen An-
 tritt oder 1. Dezember gesucht.
 S. Sack, Eiser Keller 1.

Ein Badergehülfe gesucht. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Wegen Krankheit des jetzigen, suche sofort oder 1.
 Dezember ein ordentliches eheliches Dienstmädchen.
 Frau Heber, Gothaerstraße 32.

Ein Laufbursche von 12-14 Jahren zum sofortigen
 Antritt gesucht von
 H. Limprecht, Entenplan Nr. 3.

Ein kleiner schwarzer, schwarz mit weißer Brust,
 auf dem Namen „Leo“ hörend, ist entlaufen. Abzugeben
 Domblick Nr. 3.

Ein seibener Chinderhut ist hinter dem Bahnhof Car-
 thetha gefunden worden. Abzuholen ar. Ritterstr. 24.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heruträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 231.

Sonntabend den 22. November.

1884.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Eröffnung des Reichstages.

Die erste Session der neuen Legislaturperiode des Reichstages ist am Donnerstag Mittag 1^{1/2} Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch Se. Maj. den Kaiser in Person eröffnet worden. Durch die Theilnahme des Monarchen erhielt der sonst etwas nüchterne Akt ein feierliches Gepräge. Zahlreicher als sonst waren die Abgeordneten aus allen Fraktionen, etwa 200 Mitglieder aus allen Fraktionen, die Sozialdemokraten etwa ausgenommen, bildeten die Versammlung. Die Uniform herrschte überwiegend vor.

Um 1^{1/2} Uhr erschienen, geführt von dem Fürsten Bismarck und dem bairischen Bundesbevollmächtigten Freiherrn v. Verschell, die Mitglieder des Bundesraths. Fürst Bismarck ging darauf, den Kaiser zu benachrichtigen, daß Alles zu seinem Empfange bereit sei, und bald verhubte das dreifache Pochen des Hofmarschalls das Nahen des Monarchen. Als er den Saal betrat, begrüßte ihn ein dreimaliges, vom Grafen Molke ausgebrachtes Hoch der Versammlung.

Hinter dem Kaiser schritten der Kronprinz, Prinz Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht und Prinz Georg, sowie eine zahlreiche Suite von Generalen und Adjutanten. Mit erfreulicher Leichtigkeit erklimmte der Kaiser die mit purpursammetnem Teppich belegten Stufen des Thrones, während die Prinzen und das Gefolge sich zu seiner Rechten aufstellten, auf den Stufen nächst dem Kaiser der Kronprinz. Dreimal vereigte sich der Kaiser huldvoll vor der Versammlung, bedeckte das Haupt mit dem Helme, nahm dann aus den Händen des sich tief verbeugenden Reichskanzlers die blaue Mappe entgegen, welche die Thronrede enthielt, und verlas dieselbe wie folgt:

Gehrte Herren!
Ich freue mich, daß es mir vergönnt ist, Sie Selbst zu begrüßen, und heiße Sie im Namen der verbündeten Regierungen willkommen.

Es gereicht mir zu besonderer Genugthuung, daß die Wünsche, welche ich in meiner Botschaft vom 17. Nov. 1881 an dieser Stelle kundgegeben, seitdem auf dem Wege zu ihrer Erfüllung wesentliche Fortschritte gemacht haben; ich entnehme daraus am Abend meines Lebens die Ueberzeugung, daß der stufenweise Ausbau der begonnenen Reform schließlich gelingen und für den innern Frieden im Reiche die Bürgschaften herstellen werde, welche nach menschlicher Unvollkommenheit erreichbar sind.

Untere nächsten Schritte in dieser Richtung werden in der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Arbeiter der Landwirtschaft und des Transportwesens und in der Erweiterung der Sparkasseneinrichtungen bestehen, wofür die Vorlagen Ihnen zugehen werden.

Der Entwurf des Reichshaushaltsetats für das nächste Rechnungsjahr wird Ihnen unverweilt vorgelegt werden. Die Fortentwicklung der Einrichtungen des Reiches bedingt naturgemäß ein Anwachsen seiner Ausgaben. Sie werden hierin mit mir eine Mahnung erkennen, neue Einnahmequellen für das Reich zu erschließen. Der Wunsch, der Mißverständnisse im Wege der Reform höhere Reinerträge abzugewinnen, wird für jetzt durch die Noth-

lage der betheiligten Industrie und der in Mitleidenhaft stehenden Landwirtschaft erschwert.

Die Herstellung des einheitlichen Zoll- und Handelsgebietes im Reich ist durch Verständigung mit der freien Hansestadt Bremen vorbereitet und wird die Bewilligung eines Beitrages hierzu Ihnen zur Beschlußnahme vorgelegt werden.

Im Anschluß an den revidirten Gesetzentwurf wegen Subventionirung unserer Dampfschiffahrt werden Ihnen Mittheilungen über die unter den Schutz des Reichs gestellten überseeischen Anstellungen und die darüber gepflogenen auswärtigen Verhandlungen zugehen. Wenn diese Anfänge kolonialer Bestrebungen nicht alle Erwartungen die sich daran knüpfen, erfüllen können, so werden sie doch dazu beitragen, durch Entwicklung der Handelsverbindungen und durch Hebung des Unternehmungsgelites die Ausfuhr unserer Erzeugnisse bergelast zu fördern, daß unsere Industrie zu lohnender Beschäftigung ihrer Arbeiter befähigt bleibt.

Im Einverständnis mit der französischen Regierung habe ich Vertreter der meisten kriegführenden Nationen hierher eingeladen, um über die Mittel zu berathen, durch welche der Handel mit Afrika gefördert und vor Störungen durch internationale Reibungen gesichert werden kann. Die Bereitwilligkeit der betheiligten Regierungen, meiner Einladung zu entsprechen, ist ein Beweis der freundschaftlichen Stimmung und des Vertrauens, von welchem alle Staaten des Auslandes dem Deutschen Reiche gegenüber erfüllt sind. Dilem Wohlwollen liegt die Anerkennung der Thatfachen zu Grunde, daß die kriegerischen Eroberungen, die Gott uns verliehen hat, uns nicht verhindern, das Glück der Völker auf anderem Wege als durch Kriege des Friedens und seiner Botschaften zu suchen. Ich freue mich über Anerkennung, und insbesondere darüber, daß die Freundschaft mit den, durch die Tradition der Väter, durch die Verwandtschaft der regierenden Häuser und durch die Nachbarschaft der Länder mir besonders nahestehenden Monarchen von Oesterreich und Rußland durch unsere Begegnung in St. Germaine der Art hat befestigt werden können, daß ich ihre ungeförte Dauer für lange Zeit gesichert halten darf. Ich danke dem Allmächtigen Gott für diese Gewisheit und für die darin beruhende starke Bürgschaft des Friedens.

Mit lauter im ganzen Saale vernehmlicher Stimme hatte der Kaiser gelesen. Die Versammlung hörte aufmerksam zu, die Stühle

welche die Mitglieder der Versammlung besaßen, waren mit einem kleinen, rechteckigen, farbigen Plättchen besetzt, das oben links den Namen des Mitgliedes trug. Die Plättchen waren in einer Reihe angeordnet und bildeten eine Art von Gitterwerk. In der Mitte des Gitterwerks stand ein kleiner, weißer Pluszeichen (+). Die Plättchen waren in einer Reihe angeordnet und bildeten eine Art von Gitterwerk. In der Mitte des Gitterwerks stand ein kleiner, weißer Pluszeichen (+). Die Plättchen waren in einer Reihe angeordnet und bildeten eine Art von Gitterwerk. In der Mitte des Gitterwerks stand ein kleiner, weißer Pluszeichen (+).

Auf den Tribünen hatte ein zahlreiches Publikum der Feierlichkeit beigewohnt. In der Diplomatensal-Loge waren einige Vertreter fremder Mächte und viele Damen erschienen.

Die ungewöhnlich kurze Thronrede befehlte sich einer auffallenden Zurückhaltung. Auf das, was darin mit Stillschweigen übergangen ist, wird noch zurückzukommen sein. Wir heben in dieser Beziehung hier nur hervor, daß der Plan der Altersversicherung nicht erwähnt, für die Deckung des Defizits keinerlei bestimmter Vorschlag angefündigt wird. Sehr bemerkenswerth ist, wie auch dieser Anlaß benützt wird, zu betonen, daß die Anfänge einer Kolonialpolitik, nicht alle Erwartungen, die sich daran knüpfen, erfüllen können; diese abermalige Warnung vor zu weit gehenden Hoffnungen wird dadurch spezialisiert, daß den jetzigen kolonialen Bestrebungen nur Bedeutung für Handel und Industrie beigemessen wird, also nicht für die Errichtung von Ackerbau-Kolonien. Der Passus über die Lage Europas entspricht der seit der Drei-Kaiser-Zusammenkunft herrschenden Auffassung; die „ungeförte Dauer“ der Freundschaft der drei Monarchen wird als „für lange Zeit gesichert“ bezeichnet und hierin eine starke Bürgschaft des Friedens auch für das übrige Europa gefunden.

Politische Uebersicht.

Die Präsidentenwahl im Reichstage wird, so schreibt man der N. Ztg., höchstwahrscheinlich glatt verlaufen; die Wiederwahl der Abgg. Freiherr von Frankenstein und Hofmann zum ersten und zweiten Vicepräsidenten gilt als zweifellos. Die Konservativen sind noch nicht einig, ob sie als Präsidenten — der Abg. von Schlieckmann hat abgelehnt — den Abg. von Wedell, Biedorf oder den Abg. v. Malabahn-Gültz vorschlagen sollen; letzterer wird wahrscheinlich gewählt, da die Konservativen selbst nicht gern einen Verwaltungs-Beamten mit dieser Stellung betrauen möchten.

Bis zu welchem Bahnhofs das offiziöse Bestreben der politischen Berührung vorschreitet, dafür ist die folgende Erklärung des jetzt von Reichsämtern und preussischen Ministerien begünstigten offiziellen Organes, der „Berliner Politischen Nachrichten“ bezeichnend:

„Unter den 397 Mitgliedern des neugewählten Reichstages sind die Anhänger der kaiserlichen Politik zwar auf nahezu 160 Mann verstärkt. Ihnen gegenüber stehen aber neben den geborenen Gegnern jeder nationaldeutschen Politik, die Vertreter des Auslandes, die Polen, Franzosen, zu denen nach den neuesten Erfahrungen auch die Welschen zu zählen sind, die nahezu hundert grundsätzlichen Gegner, Deutsch-freimüthige, Volksparteiler, Sozial- und andere Demokraten, welche, wie immer verchieden sie von einander denken, doch den demokratischen, in seiner äußersten Spitze bis zum Republikanismus neigenden Grundzug gemein haben. Die Entscheidung zwischen diesen beiden Gruppen der nationalen und kaiserlichen, und der mit den Vertretern des Auslandes zusammenwirkenden demokratischen, liegt in der Hand des 100 Mann starken Centrums, dessen Politik nicht sowohl von deutschen